

Wechsel per Ende Mai

LANGENTHAL Ruth Trachsel (EVP) neu im Stadtrat

Die 54-jährige diplomierte Pflegefachfrau und Erwachsenenbildnerin Ruth Trachsel (Porträt im Anhang) ersetzt die per Ende Mai 2011 zurücktretende Michèle Rentsch-Ryf (Porträt im Anhang) im Langenthaler Stadtrat.

Jahre Stadtratstätigkeit zeigte sich Michèle Rentsch-Ryf als vielseitig engagierte und erfolgreiche Politikerin: Sowohl die regelmässig stattfindenden Begrüssungsanlässe für Neuzuzüger/-innen wie auch die langfristige Strategieplanung für die zukünftige Entwicklung der Stadt Langenthal «Quo vadis, Langenthal?» (Postulat mit Daniel Steiner) und die Sicherstellung der medizinischen Grundversorgung (Hausarztmedizin) gehen auf Vorstösse von Michèle Rentsch-Ryf zurück. Im Bildungsbereich hat sich Michèle Rentsch-Ryf u.a. mit Vorstössen für ein durchlässiges Schulmodell auf der Sekundarstufe I und eine erfolgreiche Umsetzung des Volksschulartikels 17 (Integrationsartikel) engagiert. *pd*



Bild: z.v.g. **Michèle Rentsch-Ryf tritt zurück.**

Ruth Trachsel hat vor kurzem eine Zusatzausbildung zur Lerntherapeutin abgeschlossen und ist aktuell als Bildungsverantwortliche im SRO-Spital Langenthal tätig. Sie möchte sich politisch besonders in Bildungs- und sozialen Fragen engagieren. Die zurücktretende Michèle Rentsch-Ryf (EVP) war seit 1. Juli 2005 Mitglied des Langenthaler Stadtrats und amte von 2009-2010 zusätzlich als Präsidentin der EVP/glp-Fraktion. Die 31-jährige Sekundarlehrerin phil.-nat. ist kürzlich zum zweiten Mal Mutter geworden und möchte nun aus familiären Gründen politisch kürzer treten. Während der knapp 6

Ein voller Erfolg

LANGENTHAL BEWEGT Während drei Tagen Bewegungsminuten gesammelt

Der Anlass wurde während drei Tagen in Langenthal an zwei Standorten durchgeführt wo die Teilnehmer Bewegungsminuten für Langenthal sammeln konnten.



City Skate.

Auf dem Kreuzfeldareal konnten sich die Sportler und Besucher zudem von den zahlreichen vorgeführten Sportarten gleich selber überzeugen, und die eine oder andere bis jetzt nicht so bekannte Sportart gleich selber Testen. Als Exoten wurden die Sportarten Discgolf und Lacrosse auf dem Kreuzfeldareal gezeigt.



Discgolf.



Bilder/Text: André Grossenbacher (sport-guide.ch)

Cubanische Rhythmen

LANGENTHAL «cubaila» gibt den Salsa-Virus weiter

«cubaila» lautet der neue Name der bereits seit rund zehn Jahren bestehenden Tanzschule in Langenthal. Bisher bekannt als Conjunto de Salsa, entstand nach dem Austritt des Gründers der neue Verein cubaila.



Bild: z.v.g. **«cubaila» ist an der Eröffnung des Wuhplatzes mit von Partie.**

Mit dem bereits bestehenden Team aus langjährigen Tanzbegeisterten vermittelt cubaila unter neuem Namen weiterhin die Passion für die Musik und Tänze Cubas an ihre Schüler weiter. Unterrichtet werden traditionelle und moderne cubanische und karibische Tänze wie Salsa, Bachata, Son und Reggaeton.

Um den Nachwuchs gezielt zu fördern, sind neben den erwachsenen Kursteilnehmern vermehrt auch Kinder und Jugendliche in der Region angesprochen. Bereits heute sind die Schulklassen gut gemischt: der Mathematiklehrer tanzt mit der Studentin; der Jurist mit der Kindergärtnerin. Regelmässige Events im wunderschönen Barocksaal des Hotels Bären in Langenthal locken nicht

nur cubaila-Schüler auf das Tanzparkett, sondern auch Salseros aus den umliegenden Regionen, nicht zuletzt durch das attraktive Rahmenprogramm mit Tanzshows und Konzerten national bekannter Künstler. Gerne wird cubaila auch für spezielle Anlässe wie Hochzeiten oder Firmenveranstaltungen gebucht. Im Rahmen der 1150 Jahre Feier Langenthal und an der Eröffnung des Wuhplatzes ist cubaila mit Auftritten dabei. Cubaila freut sich, auch weiterhin ein attraktives Angebot zu bieten. Zusätzlich richtet sich das Augenmerk bewusst auch auf ein jüngeres Publikum, welches gezielt gefördert wird. Mehr Details finden sich unter www.cubaila.ch. *pd*

Hujässler auf Tournee

MELCHNAU Am 13. Mai 2011 treten Hujässler im Gasthof Löwen in Melchnau auf. Nach den erfolgreichen Alben «kulturchig» (1998), «Gränzgänger» (2003) und «Mälchfett» (2007) gehen die Hujässler 2011 erstmals auf Konzert-Tournee.

Eigenwilliger New-Ländler-Sound

Das Innerschweizer Quartett spielt in der Besetzung Klarinette, Schwyzerörgeli, Klavier und Bass. Was nach einer «klassischen» Ländlerkapelle tönt, entpuppt sich als eigenwilliger New-Ländler-Sound, der mal quirlig, mal melancholisch, mal urechig, mal minimal ist. Trotz diversen hörbaren Einflüssen bleiben die Hujässler ihren Wurzeln aber immer treu, denn auch auf der Konzertbühne schwingt immer ein bisschen (Riemenstalter-)Chilbi mit. Nicht die Demontage von sich über Jahrzehnte erhaltenen Parameter der Ländlermusik ist das Ziel, sondern das bewusste Nachgeben innerer Hörvorstellungen, die sich aus den verschiedenen musikalischen Hintergründen der vier Huj's nähren. Als Anerkennung und Förderung für ihr musikalisches Schaffen werden die beiden Frontmänner Dani Häusler (Klarinette) und Markus Flückiger (Schwyzerörgeli) mit dem Innerschweizer Kulturpreis 2011 ausgezeichnet. Das Konzert (50 Min.) mit anschliessendem Tanz beginnt um 20.30 Uhr. Bereits ab 18 Uhr kann im Restaurant ein feines Essen genossen werden. Eine Reservation ist empfehlenswert: Telefon 062 917 50 60 oder E-Mail an gasthof@loewen-melchnau.ch. *pd*

Lesermeinungen

Die Sondersteuer schadet dem Gewerbe

Kein einziger Kanton in der Schweiz kennt bis anhin eine solche «Zusatzabgabe» auf Strom. Ihre Einführung mit dem neuen Energiegesetz wäre allerdings für einmal keine Pionierleistung, sondern lediglich eine Zusatzbelastung für das lokale Gewerbe. Letzteres würde durch die künstliche Verteuerung des für alle Unternehmen lebenswichtigen Stroms

nämlich zusätzlich bestraft. Auch die Attraktivität des Kantons als Wirtschaftsstandort würde unter der neuen Abgabe sicher nicht zunehmen. Deshalb fordere ich Sie auf: Unterstützen Sie das Berner Gewerbe und sagen Sie am 15. Mai Nein zum Energiegesetz mit neuer Stromsteuer.

Annamarie Schär, Niederbipp

Bernisches Energiegesetz – wo bleibt da die Logik?

Am 15. Mai stimmen die Bernerinnen und Berner über das neue Energiegesetz ab. Der Vorschlag der rot – grünen Regierung sieht eine neue Stromsteuer und Zwangsmassnahmen für die Besitzer von Liegenschaften im Kanton Bern vor. Bis jetzt konnte mir jedoch niemand die Logik hinter der neuen Steuer (0.5 – 1.0 Rp./kWh) erklären. Dazu drei Beispiele: Eine neue Liegenschaft wird im Minergie Standard gebaut, mit Wärmepumpe. Dafür wird auf eine Gas- oder Ölheizung verzichtet. Wärmepumpen brauchen elektrische Energie. Jetzt wird der umweltbewusste Bauherr mit der neuen Steuer zur Kasse gebeten. Ein Bauernbetrieb hat bei der letzten Sanierung eine Heubelüftung eingebaut, um bessere Qualität Futter zu produzieren und von der Witterung etwas unabhängiger zu sein. Heubelüftungen brauchen elektrische Energie. Jetzt wird der Bauer mit der

neuen Steuer zur Kasse gebeten, seine Produktionskosten steigen. Der Dorfbäcker wird bis Fr. 1000.- / Jahr Stromsteuer bezahlen, die Grossbäckerei, welche ein Mehrfaches an Strom verbrauchen wird, bezahlt max. auch Fr. 1000.-. Wenn der Kanton Gebäudesanierungen unterstützen will, soll er das dafür benötigte Geld durch Einsparungen in seinem Haushalt zur Verfügung stellen. Der GEAK (Gebäudeausweis-Kanton) wird «Zwangsverschrieben» für alle Liegenschaften älter als 1995. Der Liegenschaftsbesitzer zahlt, ob er nun sanieren will oder nicht. Warum nicht pragmatisch: Bei einer Handänderung gehört ein GEAK dazu, ebenso wenn man sanieren will und dafür Subventionen beantragt. Darum: Vorlage des Grossen Rates = NEIN, Volksvorschlag = JA und bei der Stichfrage das Kreuz beim Volksvorschlag.

Urs Voser, Attiswil

Grillsaison eröffnet



Bilder/Text: mb

Zur Eröffnung der Grillsaison lud Carnosa in Langenthal zur Degustation ihrer Grillspezialitäten ein. Dabei stellte sie Gas- und Elektrogrills der Firma Outdoorchef Int. Ltd. aus Ebikon vor.